



Antisemitismus im Deckmantel eines moralisch integren Narrativs

Amnesty International, Seit' an Seit' mit BDS, Gelbwesten und UNO

Heinz Gess

Zitation: Gess, Heinz (2019): Antisemitismus im Deckmantel eines moralisch integren Narrativs. Amnesty International, Seit' an Seit' mit BDS, Gelbwesten und UNO in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft

© 2019 bei www.kritiknetz.de, Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

Wie ich schon in meinem 2005 im www.Kritiknetz.de und 2012 in leicht veränderter Version neu wieder veröffentlichten Aufsatz „Gesellschaftliche Herrschaft und Antisemitismus in der kapitalistischen Weltgesellschaft. Zur Kritik aller Formen der antisemitischen Ideologie und Rebellion“ (<https://bit.ly/2FcplEE>) deutlich gemacht habe, gibt es, seit der Staat Israel existiert und sich in einem nicht enden wollenden antisemitischen Krieg um seine Weiterexistenz befindet, eine sehr einfache und nahe liegende Möglichkeit, den uralten Hass auf die Juden, eine Erblast der falschen Vergesellschaftung in scheinbar moralisch gerechtfertigter Form abzuführen. Dazu ist nicht mehr vonnöten als wider besseres Wissen davon abzusehen, dass dieser Staat, seit er existiert, sich im permanenten Krieg um seine Selbsterhaltung befindet und diesem Krieg ein Antisemitismus zugrunde liegt, der die Vernichtung des Staates und den Tod der Juden will, die man nun „Zionisten“ schimpft. Man braucht „nur“ von seiner besonderen Entstehung und seiner besonderen Lage zu abstrahieren, ihn wie einen Nationalstaat unter allen anderen behandeln und schon kann man ihn als „anti-nationaler“ Linker bekämpfen: nicht etwa weil man gegen den Judenstaat sei, sondern weil man gegen jede Nation und deshalb auch gegen Israel sei. Man braucht nur von seiner besonderen Bedrohungslage als Staat abzusehen, der sich gegen die Pest des Antisemitismus in der Welt insbesondere in den vom Islam beherrschten Regionen wappnen und seine Waffe dagegen auch einsetzen muss - und schon kann man ihn als aggressiv, gewalttätig-nationalistisch und terroristisch diffamieren. Man braucht dazu die Reaktionsketten im israelischen Verteidigungskampf um die Selbsterhaltung nur so zu interpunktieren, dass die Reaktionen Israels auf antisemitisch-islamistischen Terror gegen den jüdischen Staat, auf fortwährenden Raketenbeschuss und Selbstmordattentate als Angriffe erscheinen, auf die ihrerseits die palästinensischen Araber mit Terror, Raketenbeschuss und Selbstmordattentaten auf jüdische Zivilisten reagieren, und schon erscheinen die israelischen Juden und der Judenstaat als Dauertäter, die ihre Bedrohungslage durch ihre angeblichen Aggressionen selbst verschuldet haben und die sich deshalb nicht wundern dürfen, wenn sie eines Tages von den „unschuldigen Opfern“ in ihrem „Befreiungskampf“ „ausradiert“ werden. Alle Kritik am Judenstaat hat dann dem Anschein nach nichts mit dem Hass auf die Juden zu tun,

sondern erscheint als eine vorgeblich humane Kritik im angeblich wohlverstandenen Interesse Israels. Dieser Schein lässt sich noch dadurch erheblich verstärken, dass man im Gegensatz zu der beständig geübten obsessiven Kritik am Judenstaat die jüdischen Gemeinden in der Diaspora gegen Angriffe und Übergriffe demonstrativ verteidigt und im Austausch für den antifaschistischen „Schutz“, den man ihnen angedeihen lässt, von ihnen Unterstützung für die vorgeblich von jedem Antisemitismus reine „antifaschistische“ Israelkritik erwartet. Geht diese Rechnung auf, wird der falsche Schein nahezu undurchdringlich. Der Rationalisierungsdruck bringt die gewünschten Resultate. Das Gebot „Du sollst nicht merken“ erfüllt sich. Der inländische Diasporajude spielt in dieser Konstellation die Rolle des „guten Ausnahmjuden“, den Antisemiten (wie etwa C.G. Jung) schon immer bemühten, um sich selbst und aller Welt zu demonstrieren, dass ihr Hass auf die Juden nichts mit Antisemitismus oder Antijudaismus zu tun hat, sondern eine „in der Sache gelegene“ berechnete „Kritik“ sei. Israel dagegen spielt die Rolle des ‚bösen Normaljuden‘, nur mit dem Unterschied, dass „der böse Normaljude“ dem Augenschein nach gar nicht mehr als Jude, sondern als Nationalstaat wie jeder andere, als „Gewalttäter“ wie jeder andere, und als „Unterdrückerstaat“ wie jeder andere Nationalstaat angegriffen wird.

Dieser Methode hat sich auch die „Menschenrechtsorganisation“ Amnesty international (AI) in der Vergangenheit ein ums andere Mal bedient. Das geschieht auch gegenwärtig wieder in der soeben erschienenen AI-Publikation „Destination: Occupation. Digital tourism and Israel’s illegal settlements in the Occupied Palestinian Territories“¹ („Reiseziel: Besatzung. Digitaler Tourismus und Israels illegale Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten“). In ihr versucht AI mit antiisraelischer Propaganda, die die Geschichte des Judentums in der geographischen Region Palästina systematisch verleugnet, dem rings-lechten² europäischen und islamisch-arabischen Mainstream nachzueifern und so seine Popularität auf Kosten des politischen Gemeinwesens der Juden zu erhöhen.

Wie des Öfteren in der Vergangenheit versucht Amnesty International auch heuer wieder, mit antiisraelischer Hetze, die die Geschichte des Judentums im „Land der Thora“ (Palästina) verleugnet, dem europäischen und islamisch-arabischen Mainstream nachzueifern und so seine Popularität auf Kosten des politischen Gemeinwesens der Juden zu erhöhen. Die Methode diesmal: Reisen zu jüdischen Kultstätten wie zur Klagemauer in Jerusalem, dem Josefsgrab, dem Grab der Rachel in Bethlehem oder dem Grab des Propheten Samuel in Nabi Samwil im heutigen Westjordanland, die alleamt in den umstrittenen Gebieten liegen, werden als aktive Unterstützung jüdischer „Kriegsverbrechen“ (!) deklariert, weil weder Juden noch Christen nach Meinung von AI weder an der Klagemauer - den Resten des von den Römern anno 72 nach Christus zerstörten und ausgeraubten Tempels - noch am dem Grab Abrahams in Hebron noch in Bethlehem, das unter anderem auch

¹ Link zur Publikation von Amnesty International:
<https://www.amnesty.org/en/documents/mde15/9490/2019/en/>
S. dazu auch Alex Feuerherdt im Kritiknetz, Link: <https://bit.ly/2E9jEUr>

² Ernst Jandel: Lichtung
„Manche meinen
lechts und rinks
kann man nicht
velwechsern.
Werch ein Illtum.“

der Geburtsort des Juden Jesus und zur Zeit seiner Geburt eine Gemeinde in Judäa war, wie das „Neue Testament“ zu berichten weiß, etwas zu suchen hätten. All diese Orte, insinuiert AI, lägen angeblich auf rein palästinensischem Territorium. Das ist zwar alles eine Lüge. Denn Ostjerusalem³ und Hebron⁴ sind erst durch arabische Pogrome gegen Juden und deren Vertreibung, die vor der Gründung des Staates Israels stattgefunden haben, mehrheitlich arabisch geworden. Aber die Lüge, an die die Propagandisten von AI wohl selber glauben, ist Voraussetzung dafür, den Juden das Kriegsverbrechen des Landraubs und den Reiseveranstaltern, die Reisen zu diesen jüdischen Städten nach Judäa und Samaria veranstalten, Unterstützung der israelischen „Kriegsverbrechen“ vorzuwerfen. AI befindet sich damit zugleich in ‚guter Gesellschaft‘, hat doch auch die UNO vor gar nicht langer Zeit, dem Druck des Machtblocks der islamischen Staaten in der UNO nachgebend, Resolutionen verabschiedet, die erstens die historische Bindung des Judentums an den Tempelberg in Jerusalem (Klagemauer), auf dem der erste und zweite Tempel der Juden stand, der siebzig nach Christus von den Römern zerstört und ausgeraubt wurde, und zweitens ihre historische Bindung an Hebron als dem Ort, in dem die Patriarchen der Hebräer (Israeliten) lebten und begraben sind, zu leugnen. Die Leugnung geht soweit, dass die UNO untersagte, den Tempelberg bei seinem jüdischen Namen zu nennen und als einzig gültigen Namen den arabischen Namen für das Areal zuließ. Ein klarer Fall von Verleugnung und Verdrängung der historischen Wahrheit nach dem Motto, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Gewiss hätte AI die Mittel dazu, die historische Wahrheit aufzudecken und die Lüge der UNO als das zu demaskieren, was sie ist, nämlich ein Kotau vor dem Islamismus und grassierenden Antisemitismus in der UNO. AI ist aber offensichtlich nicht nur nicht daran interessiert, sondern macht umgekehrt sehr aktiv bei der Geschichtsfälschung zum Nachteil Israels mit. Es schaltet sich mit dem antizionistischen Mainstream gleich, der Hauptströmung des Antisemitismus, seit es den Staat Israel gibt, der sich in mehreren, gegen ihn geführten Vernichtungskriegen behauptet hat. Die Funktionäre der Organisation inszenieren sich als moralische Helden, die gegen die angeblichen "Kriegsverbrechen" israelischer Juden ("Zionisten"), Touristen und Reiseveranstalter oder Reisevermittler vorgehen, so als seien sie eine kleine Minderheit, die es den 'über-mächtigen Juden' zeigt, während sie in Wahrheit doch nur Konformisten sind, die mit den Wölfen heulen, wie es bei Leuten, die mit der "Moral" ihr Geschäft machen, üblich ist. Man will sich dies Geschäft nur ja nicht verderben lassen, indem man sich für das Leben und das Wohlergehen aller Menschen - ich betone aller - einsetzt und den Beweis dafür dadurch führt, dass man

³ Im Jahr 1844 lebten insgesamt 7120 Juden, 5000 Moslems und 3.390 Christen in Jerusalem, im Jahr 1876 sogar 12.000 Juden, 7.560 Muslime und 5.470 Christen. Jerusalem war Mitte des 19. Jahrhunderts also eine jüdisch dominierte Stadt.

1920 kam es anlässlich der muslimischen Feierlichkeiten zu Ehren des Propheten zu einem Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung in Jerusalem. Das wiederholte sich, nachdem Jordanien im Angriffskrieg gegen Israel 1948 die Westbank und Ostjerusalem erobert hatte. Ostjerusalem und die Westbank wurden zur ‚judenfreien Zone‘ gesäubert, Ostjerusalem hermetisch von Westjerusalem abgeschnitten und Juden das Betreten des Areals des Tempelberges und das Beten an der Klagemauer strengstens verboten.

⁴ In Hebron wurden die dort seit vielen Jahrhunderten lebenden Juden durch ein Pogrom (1929) vertrieben mit der Folge, dass Hebron zwischen 1929 und 1969 „judenrein“ war. Erst seit 1969, nachdem Israel im Sechstagekrieg, in dem es abermals um die Existenz Israels ging, die Westbank, d. i. Samaria und Judäa, unter seine Kontrolle gebracht und die jordanische Besatzungsmacht vertrieben hatte, konnten sich in Hebron neu wieder Juden ansiedeln. Heute gibt es dort eine kleine jüdische Gemeinde, deren Existenz nach der Pseudo-Logik von AI ein ‚Verbrechen gegen die Menschheit‘ darstellt, da die Gemeinde Resultat einer „Deportation“ von Juden nach Hebron in ein durch einen Angriffskrieg von Israel erworbenes Land sei. Nichts davon ist wahr. Deportationen hat es nie gegeben, die Zuwanderung geschieht aus freien Stücken und noch heute gibt es weniger Juden in und um Hebron als vor dem Pogrom 1929. Es ist ein klarer Indikator für den Antisemitismus von AI, dass die Organisation die blutigen Pogrome von Arabern gegen Juden, die die Städte erst ‚judenrein‘ gemacht haben, verschweigt, die Rückkehr der vertriebenen Juden nach einem von Israel gewonnenen Verteidigungskrieg aber als „Kriegsverbrechen“ der Juden wertet. Schlimmer kann man die Sache nicht verdrehen.

sich tatkräftig für die wirkliche kleine, ganz kleine, allerorten verächtlich gemachte Minderheit und ihre individuellen Rechte einsetzt. (Ich meine: die zionistischen Juden, die sich politisch emanzipiert haben). Ist kein Mensch illegal - eine Parole, der AI sicher zustimmen würde -, dann ist auch kein Jude in den umstrittenen Gebieten (oder sonst wo) illegal und jeder Angriff auf Juden und Touristen, die jüdische Stätten besuchen - wo auch immer - ebenfalls grundsätzlich "illegal". Dafür einzustehen, ist die Probe auf's Exempel, wie ernst man es mit dem Satz meint, ob er nur bloße Propaganda ist, mit der man sich ins rechte Licht rückt, oder ein wirklicher kategorischer Imperativ, der die Juden als Menschen ohne wenn und aber einschließt.

AI hat diese Probe in meinen Augen seit langem nicht mehr bestanden. Das zeigt sich in jeder ihrer Kampagnen gegen Israel. Denn jede von ihnen kennzeichnet sich durch einseitige Parteinahme für die arabisch-palästinensische Politik aus, von der man wissen könnte (wenn man es nur wollte), dass sie auf die Auslöschung Israels zielt. Auch verleugnen die Kampagnen den islamischen (Vernichtungs-) Antisemitismus, dessen Existenz sehr leicht schon daran zu erkennen ist, dass Hitlers "Mein Kampf" und die "Protokolle der Weisen von Zion" in arabischer Übersetzung seit Jahrzehnten in diesem geographischen Raum Bestseller sind. Un-überhörbar ist auch die Propaganda zur Vernichtung des Zionismus und der Juden, die sich der Herrschaft des Islam nicht unterwerfen wollen. Aber AI will von all dem nichts wissen oder erkennt darin allenfalls Reaktionen auf die „Kriegsverbrechen“ der Zionisten und redet so den arabischen Kriegsverbrechern, die auf die Vernichtung Israels aus sind, nach dem Munde. Allen Ernstes tut man in dieser NGO so, als gäbe es seit der Staatsgründung Israels 1948 in der arabischen und sonstigen Welt keinen Antisemitismus mehr, sondern nur noch berechtigte Israelkritik, weil mit der Staatsgründung die Juden automatisch aus Opfern zu Staatstätern geworden seien, deren Opfer die palästinensischen Araber und ihre politischen Rackets seien. Welch eine Wunderwelt, in der es ab 1948 mit der Gründung des Staates Israel und damit der Möglichkeit der Juden, sich mit militärischer Macht gegen jene Mächte, die sie vernichten wollen, zur Wehr zu setzen, von heute auf morgen keinen Vernichtungsantisemitismus mehr gibt, und deshalb auch keine Selbstverteidigung des jüdischen Staates gegen den Antisemitismus mehr zu geben braucht, sondern nur unberechtigte Kriege des Staates der Juden gegen das unschuldige Volk der palästinensischen Araber, das sich doch nur befreien möchte, befreien von den Juden, als seien diese die Ursache ihres Unglücks seit Jahrhunderten und als hätten sie vorher nicht jahrhundertlang in Armut und Unterdrückung durch osmanische Herren und andere Herrschaften gelebt, die sich ihrem „Stamme“ zurechneten aber deshalb nicht weniger brutal und ausbeuterisch als jene fremde Herren waren.

Die zionistischen Juden und ihre ‚Helfershelfer‘ seien „Kriegsverbrecher“, weil sie Land besetzt halten, das nicht zu Israel gehört? Wozu gehört es dann, wo es doch einen arabisch-palästinensischen Staat auf der Westbank (Judäa und Samaria) nie gegeben hat? Das alte Judäa und Samaria wurden im hundertjährigen Krieg Roms als kultivierte Heimstatt der Juden ausgelöscht, der nicht nur ein Krieg gegen die dort ansässigen Hebräer/Juden, sondern auch ein Krieg zur Auslöschung des Monotheismus war, der im Kern besagt, dass es nur einen Gott gibt, der alle Menschen gleichermaßen zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Vor ihm, den EINEN, gelten alle Menschen in ihrer Verschiedenheit gleichviel und neben diesem EINEN und EINZIGEN gibt es keine anderen Götter. Im ersten römischen Krieg (67 – 73 p. Chr.) verwüsteten die römischen Legionen unter Führung des Titus Jerusalem so gründlich, dass kein Stein mehr auf dem anderen blieb, zerstörten den zweiten jüdischen Tempel auf dem Tempelberg bis auf die Grundmauern, von denen heute nur die „Klammauer“ übrig ist, und raubten ihn aus, um mit dem geraubten Reichtum den Wiederaufbau der

Stadt Rom nach dem großen Brand zu finanzieren. Die in Jerusalem, Judäa und Samaria ansässigen Juden wurden vertrieben oder ermordet. Alle Erinnerung an die Existenz der Juden in diesem Raum und ihren monotheistischen Universalismus sollte nach dem Willen der imperialen römischen Herrschaft restlos getilgt werden. Dem diente auch die Umbenennung des Gebietes nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132 – 135 p. Chr.), den die römische Imperialmacht erneut niederschlagen konnte.⁵ Diese Niederlage führte endgültig zur Zerstörung auch der letzten noch verbliebenen Reste des größeren, geschlossenen jüdischen Siedlungsgebiets in der römischen Provinz Judäa und Samaria und löste die Diaspora des Judentums bis zur Neugründung des Staates Israels 1948 aus.

Nach dem hundertjährigen Krieg Roms gegen die Juden und der erzwungenen Zerstreuung der Juden in alle Welt schmachtete die Region Palästina von 1636 bis 1918 unter osmanischer Herrschaft. Sie war unter dieser Herrschaft ein ausgeblutetes und verödetes Land, das zum größten Teil unkultiviert/unbebaut war und nach übereinstimmenden Berichten all jener, die seinerzeit das Land bereisten, nur noch sehr spärlich (von Juden, Moslems und Christen) bewohnt war. Nach 1918 wurde es britisches Mandatsgebiet der ‚Vereinten Nationen‘. Die britischen Verwalter taten im zweiten Weltkrieg, den die Nazis als Gelegenheit zur staatlich angeordneten, verwaltungsmäßig durchgeführten und teilweise industrieförmig betriebenen Massenvernichtung der Juden nutzten, alles in ihrer Macht stehende, die Flucht der Juden vor dem Holocaust nach Palästina, das sie als ihr Heimatland betrachteten, aus dem ihre Vorfahren einst vertrieben worden waren, zu torpedieren, um es sich nicht zu verderben mit den antisemitischen Arabern des Mufti von Jerusalem, der sich derweil in Deutschland aufhielt und mit Hitler, Himmler und Eichmann darüber konferierte, wie die Vernichtung der Juden, auch und insbesondere derjenigen, die nach Palästina entkommen waren, zu bewerkstelligen sei. Ab 1948 waren die Gebiete Samaria, Judäa und Ostjerusalem von Jordanien besetzt. Die Besetzung war das Resultat des von den arabischen Anrainerstaaten Israels ausgerufenen Vernichtungskrieges gegen den Staat Israel, in dem es für das militärisch unterlegene Israel und die Juden wahrhaft um Sein oder Nichtsein ging. Unter die Kontrolle Israels gerieten die umstrittenen Gebiete im Sechstagekrieg 1968. Wieder ging es den arabischen Staaten und palästinensischen Rackets um die Auslöschung Israels und die Liquidierung der Juden, in einem Krieg, der der Sache nach ein Angriffskrieg der Araber war, auch wenn Israel in seiner isolierten politischen Lage, in der die europäischen Staaten und die UNO trotz der erklärten Absicht der arabischen Staaten, Israel endgültig auszuradieren, jedwede Hilfe verweigerten und Frankreich sogar noch ein Waffenembargo gegen Israel verhängte, den ersten den Feind überraschenden Schritt zu seiner Verteidigung.

⁵ Die imperiale römische Macht tat in den jüdischen Kriegen im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt zwar alles in ihrer Macht stehende, um die Gebiete „judenrein“ zu machen und die Erinnerung an die Existenz der Juden in diesem Raum für immer zu löschen, aber es gelang ihr zum Ärgernis der Judenfeinde nicht. Immer blieben Juden (in geringer Zahl) in Samaria, Judäa und Jerusalem heimisch, und nie erlosch die Erinnerung der Juden in der Diaspora daran, dass diese Gebiete jene sind, aus denen sie durch das Menschheitsverbrechen der Römer an ihnen vertrieben worden sind. Sieht man die Kampagne von AI in diesem umfassenden historischen Zusammenhang, so zeigt sich, dass AI mit der Kampagne gegen die jüdische Besiedlung des Westjordanlandes und Jerusalems seit 1967 in imperiale römische Fußstapfen tritt. Es geht wieder um dasselbe (römische) Ziel, nämlich das erste Menschheitsverbrechen der Europäer an den Juden, dem in den zweitausend Jahren ihrer Zerstreuung noch manches weitere folgen sollte – zuletzt die Shoah von 1941 bis 1945 mit circa 6 Millionen von Europäern unter Federführung der Deutschen ermordeter Juden – vergessen zu machen, damit seine schlimmen Folgen für alle Ewigkeit Bestand haben. Nichts anderes sagt ja schon die Feststellung, dass jüdische Wohnungen – und eben nur jüdische – in Judäa und Samaria „illegal“ seien. Die Staatsreligion des auf Auslöschung alles Nichtidentischen, das sich seiner Macht nicht unterwarf, zielenden Imperiums wurde im dritten Jahrhundert übrigens das Christentum, das seine Identität aus der Negation des Judentums auf derselben Grundlage des Monotheismus bestimmt und sich als endgültige (monotheistische) Überwindung des Judentums feiert. Ihm ist durch diese Struktur der Antijudaismus und mit ihm der Hass auf die Juden, die sich nicht zum Heil in Christus bekehren, von Beginn an durch die römischen Kirchenväter eingeschrieben.

gung tun musste. Wer, wenn nicht diejenigen, die 1948 und 1968 Vernichtungskriege (1948, 1968) gegen Israel führten, haben Kriegsverbrechen an den israelischen Juden und mehr noch, Verbrechen gegen die Menschheit an den Juden begangen. Die Landnahmen Israels (Westjordanland, Ostjerusalem) sind nur das Resultat der israelischen Selbstverteidigungskriege dieser von arabischer Seite gegen Israel geführten Angriffs- und Vernichtungskriege, und sind darum rech- tens⁶. Sie sind rechters in demselben Sinne wie der Verlust Ostdeutschlands (des heutigen West- polens) und anderer Teile Deutschlands nach dem von Nazideutschland begonnen Raub- und Ver- nichtungskrieg im Osten rechters war. Deutschland ist dabei sogar noch glimpflich davon gekom- men. Denn ginge es nach dem „gleich um gleich“, hätte Deutschland jedwedes Recht auf Weiter- existenz nach einem solchen Vernichtungskrieg verloren. In derselben Weise hätten auch die arabi- schen Palästinenser ihre angebliches „Völkerrecht“ verwirkt. Es ist schlechterdings nicht hinnehm- bar, dass eine Kriegspartei einen anderen Staat und dessen Bevölkerung mit der erklärten Zielset- zung angreift, diesen Staat restlos zu vernichten und seine Bevölkerung, ins Meer zu treiben⁷ und für den Fall, dass ihr intendiertes Kriegsziel wegen der Verteidigungsanstrengungen der prospekti- ven Opfer erfolglos bleibt, für sich „das Recht“ in Anspruch nimmt, wieder in die Ausgangslage vor dem von ihr begonnen Angriffskrieg zurückkehren zu können, so als sei gar nichts geschehen und als könnte sie folgenlos dasselbe böse „Spiel“ neu wieder beginnen, bis es einmal wirklich mit der „Endlösung“ durch Vernichtung klappt. Gerade so aber verhält sich die UNO seit Jahrzehnten. Um das tun zu können, verbietet sie sich auch, in dem besonderen Fall der Kriege, die Israel zur Ver- teidigung seiner Existenz führen musste, zwischen Angriffs- und Verteidigungskriegen zu unter- scheiden. Die UNO reagierte auf den israelisch-arabischen Sechstagekrieg mit der Resolution 242 des Weltsicherheitsrates, in der lediglich die „Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg“ fest- gestellt wird, ohne zu unterscheiden, ob es sich um einen „Gebietserwerb“ zur strategisch territori- alen Absicherung gegen weitere Aggressionen der angreifenden Partei im Verlauf eines noch nicht gelösten Konfliktes oder aber um einen Angriffskrieg handelt, der durch die Absicht, ein solches Verbrechen gegen die Menschheit zu begehen, vom Zaum gebrochen wird. Diese Unterscheidung war zur Zeit der Abfassung der UN-Resolution 242 aber internationaler Standard.⁷ Hätte die UNO die anerkannte Unterscheidung in die Resolution aufgenommen, hätte sie den Zugewinn an Land, den Israel in seinen Verteidigungskriegen 1948 und 1968 erzielte, als legitimen Zugewinn Israels im Zuge der Verteidigung seiner Existenz und für die Absicherung gegen neuerliche Angriffe seiner Feinde anerkennen müssen. Das aber wollte die UNO nicht, weil sie es sich mit dem islamischen Machtblock in der UNO nicht verderben wollte. So ist es auch erklärlich, dass die UNO keinen Un- terschied macht zwischen erklärten Vernichtungskriegen, denen Israel ausgesetzt war und ist, und Kriegen, in denen es nur um Grenzfragen geht, und dass die UNO auch nichts von dem grassieren- den Vernichtungsantisemitismus in der Region wissen will, und nichts davon, dass die Androhung, Israel zu vernichten, die Androhung eines Menschheitsverbrechen an den Juden (Zionisten) ist. Sie schweigt beharrlich, wenn solche Drohungen und „Prophezeiungen“ ausgesprochen werden oder bucht sie als legitime Kritik an der „verbrecherischen“ israelischen Politik ab, was erkennbar falsch ist. So gewährt sie dem anwachsenden Antisemitismus in der Welt de facto Unterstützung und trägt dazu bei, dass sich Auschwitz in anderer noch schlimmerer Form wiederholen kann und, ginge es nach den „Prophezeiungen“ der religiösen Führer im Iran, auch wiederholen wird.

⁶ Siehe dazu: Kantorovich, Eugene (2015): Resolution 242 Revisited: New Evidence on the Required Scope of Israeli Withdrawal. In: Chicago Journal of International Law, Vol. 16/2015. Der Text ist online verfügbar unter: https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2534179

⁷ Den entsprechenden Nachweis führt der Rechtswissenschaftler Eugene Kantorovich von der Northwestern University in Evanston, Illinois (USA), in seiner Rechtsstudie aus dem Jahr 2015.

An der vernichtungsantisemitischen Zielsetzung hat sich bis heute bei den arabisch-israelischen Rackets wie PLO, Hamas, Hisbollah, islamischer Djihaad sowie dem syrischen und iranischen Regime erklärtermaßen nichts geändert. All ihre Führer sprechen in dieser Hinsicht dieselbe klare Sprache, die Sprache des Vernichtungsantisemitismus, so dass wer Ohren hat zu hören, sich darüber im Klaren sein muss. Sie begingen mit ihren Angriffs- und Vernichtungskriegen gegen Israel ein Verbrechen gegen die Menschheit, an den israelischen Juden, das scheiterte. Aus dem Scheitern dieses Verbrechens haben sie aber nicht etwa gelernt, sich auf die bessere Alternative einer friedlichen Zusammenarbeit mit den Juden auf der Grundlage wechselseitiger religiöser Toleranz zu besinnen, die jeglicher normativ gewendeten Ursprungsideologie eine Absage erteilt, sondern die verlorenen Angriffs- und Vernichtungskriege haben nur dazu geführt, dass sich ihr Hass auf die „Zio-nisten“ und der Vernichtungsantisemitismus, den sie als Reaktion auf angeblich permanente israelische „Kriegsverbrechen“ rationalisieren, nochmals steigerte, auch weil sie in den Rationalisierungen ihres Vernichtungsantisemitismus von den Europäern, die es auf Grund ihrer eigenen Geschichte besser wissen müssten, immerzu bestätigt wurden.

Und wie verhält sich AI in dieser Lage? Nun, die NGO spielt dieses böse Spiel der UNO mit. Kritiklos macht sie die israelfeindlichen Vorlagen der UNO zu ihrer eigenen Sache und tut alles, um mit ihrer israelfeindlichen Kampagne die wahnhaften Projektionen der prospektiven Vernichter von israelischen Juden zu unterstützen. Auch AI weiß - eines Sinnes mit dem Block der antisemitischen, antiwestlichen und antiamerikanischen Völkergemeinschaft wenn es um Israel geht - zwischen Angriffs- und Verteidigungskriegen und berechtigtem legitimen „Gebietserwerb“ zur Verteidigung gegen neuerliche Angriffe des Angreifers, der auf seiner Vernichtungsabsicht besteht, nicht zu unterscheiden, weiß, auch wenn die Organisation sonst durchaus einen Begriff von „Verbrechen gegen die Menschheit“ hat, in dem besonderen Fall, wo es um die Verteidigung der bloßen Lebens der Juden und ihres politisch emanzipierten Gemeinwesens geht, nichts davon, dass die von arabischer Seite (1948, 1968) ausgelösten Kriege antisemitisch motivierte Vernichtungskriege waren. Sie will schließlich auch davon nichts wissen, dass das Ziel, die Vernichtung Israels und die Liquidierung des Judentums im Nahen Osten auf der politischen Agenda aller palästinensischen Rackets (PLO mit Abbas an der Spitze), Hamas, Hisbollah, islamischer Djihaad, sowie dem syrischen und iranischen Regime, weiterhin oberste Priorität genießt. Schon die Schulkinder lernen mit von der UNO und EU finanzierten Schulbüchern den Hass auf die Juden als angeblich fremde Kolonisatoren, die keine Existenzberechtigung im ‚Haus des Islam‘ hätten und für die es als vermeintlich existenzielle Feinde des wahren Seins, das der gläubige Muslim im Djihaad verkörpert, eigentlich überhaupt keinen Ort in der Welt geben könne.

Amnesty International unterstützt mit seiner Kampagne diesen Antisemitismus im Wissen darum, dass er in der Region Palästina und in den Anrainerstaaten zur existenziellen Gefahr für Israel geworden ist. AI tut damit das Gegenteil von dem, was dringend notwendig wäre, nämlich die Menschen vom Antisemitismus durch Aufklärung über seine wirklichen gesellschaftlichen Ursachen zu befreien. Die Organisation macht sich dadurch mitschuldig an der Ausgrenzung Israels und seiner Diffamierung als Verbrecherstaat, was den Antisemiten in der Welt Auftrieb gibt. AI muss wissen, dass der Antisemit in der Tiefe seines Herzens ein Verbrecher ist. „Was er wünscht, was er vorberichtet, ist der Tod des Juden.“⁸ Er kann nicht aufhören, solange es noch Juden gibt, die er schuldig sprechen kann. Gibt es aber keinen von der Art mehr, den er der heutigen Weltlage entsprechend

⁸ Sartre, Jean Paul; Überlegungen zur Judenfrage; Hamburg, 1994, S. 29

als „Zionisten“ aus der Welt schaffen will, wird er einen neuen Juden erfinden und seine instrumentelle Rationalität darauf konzentrieren, sein Bild passgerecht zur neuen Lage auszumalen, um seine tief sitzende Enttäuschung darüber, dass er nicht derjenige ist, der er sein könnte und gerne sein würde, an ihnen als den unschuldigen Opfern für die (das) wirklich Schuldige(n) abzureagieren und sich im selben Vorgang zugleich mit der Macht, die ihn so erbärmlich zugerichtet hat, gemein zu machen. Sollte Israel aber irgendwann wirklich einmal ausgelöscht sein, wird auch damit der Judenhass nicht aufhören, sondern sich wieder mit der alten Wucht gegen die vertriebenen Diasporajuden richten. Denn der Judenhass ist die sich als solche verleugnende Identifikation mit der schlechten gesellschaftlichen Herrschaft in der Erscheinungsform ihres Gegenteils, der Erscheinungsform der Pseudorevolution. Sie ist die praktische Gegenbewegung zur individuellen und gesellschaftlichen Emanzipation von gesellschaftlicher Herrschaft und abgrundtief verlogen, weil sie sich selbst als jene menschliche Emanzipation feiert, die sie durch die Verschiebung der Schuld für die Gefangenschaft im falschen Ganzen auf die Juden immerzu verhindert. Gerade in dieser, historisch zum Bestandteil des kollektiven Unbewussten gewordenen Verlogenheit liegt aber die Attraktion des Antisemitismus, dessen dominierende Gestalt derzeit der gegen den Staat Israel gerichtete Antizionismus ist. Denn wer dabei mitmacht, kann sich als „Revolutionär“, „Befreier“ etc in Szene setzen nach dem Muster, wie es die linken Nazis (Goebbels, SA, Strasser, Nationalbolschewisten) vorgemacht haben. Das zieht. Das ist Balsam für die geschundene Seele im falschen Ganzen. Da ist man zum eigenen Heil doch gerne dabei und macht auch gerne immer weiter – bis alles in Scherben fällt. Und sollte es wirklich so kommen, wissen all diese Mitmacher schon heute: Schuld daran werden die Juden („die Zionisten“) gewesen sein, und sie werden ihre Hände in Unschuld waschen, wie immer seit 2000 Jahren schon. Was also kann der konformistische Geist falsch machen, wenn er im Falschen am abgrundtief verlogenen Falschen mitmacht?

Frieden und Freiheit, politische Emanzipation im Nahen Osten und am Ende vielleicht einmal die individuelle und tendenzielle soziale Emanzipation von gesellschaftlicher Herrschaft wird es nur geben, wenn man über den Antisemitismus aufklärt und die Menschen befähigt, sich vom Hass auf die Juden, und von ihren pathischen, wahnhaften Projektionen auf sie zu lösen und das Übel, von dem es sich zu emanzipieren gilt, dort zu erkennen, wo es wirklich zu finden ist, in ihren eigenen, ihnen entfremdeten gesellschaftlichen Verhältnissen.

Heinz Gess am 21.02. 2018

Post Scriptum: A. Finkielkraut, D. Graeber

Ich hatte diesen Text am 21. 02. 2019 gerade beendet als ich in der Wochenzeitung „Die Zeit“ (Nr. 9, 21. 02.2019) auf den Artikel „Ich bin kein Opfer“ (S. 37) aufmerksam wurde. Es handelt sich bei dem Artikel um ein Interview, das der Zeitautor Georg Blume mit dem französischen Philosophen Alain Finkielkraut führte. Darin berichtet Alain Finkielkraut, wie er mitten in Paris am Rande einer Demonstration der "Gelbwesten" grundlos völlig überraschend einem „antisemitischen Übergriff“ ausgesetzt war. Ich möchte hier Auszüge aus diesem Interview weitestgehend unkommentiert wiedergeben, weil die Beobachtungen Finkielkrauts voll und ganz bestätigen, was ich in meinem

Text in Bezug auf die antizionistische Kampagne von AI festgestellt habe.⁹ Danach möchte ich noch kurz auf Finkielkrauts Feststellung eingehen, dass der Labourpolitiker Corbyn ein „linker Antisemit“ sei, der die Unterstützung vieler Intellektueller genieße. Ihr moralisch integer erscheinendes Narrativ vom Kampf für die Befreiung des unterdrückten (palästinensischen) Volkes möchte ich am Beispiel eines auch unter hiesigen Linken sehr bekannten Intellektuellen als verkappten linken Antisemitismus demaskieren.¹⁰

Auf die Frage der „Zeit“, ob er glaube, dass es sich um einen antisemitischen Übergriff gehandelt habe, antwortet Finkielkraut: „Natürlich handelt es sich um einen antisemitischen Übergriff“, aber nicht um einen, den man im Lexikon des traditionellen Antisemitismus nachlesen kann. (...) Ich habe niemanden ‚dreckiger Jude‘ rufen hören. Stattdessen hieß es: ‚Scheiß-Zionist‘, ‚Rassist‘, ‚Faschist‘, ‚Palästina‘, ‚Palästina‘. (...) Der neue Antisemitismus gibt sich als Antirassismus. In manchen Milieus wird der Davidstern mit dem Hakenkreuz gleichgesetzt. (...) „Die Juden sind in Frankreich und anderswo in Europa in einer heiklen Lage. Der französische Premierminister spricht bereits von einer „inneren Alija“, einer inneren Rückkehr nach Israel. Vielerorts ziehen Juden heute um, weil sie es in Vierteln mit starker islamischer Bevölkerung nicht mehr aushalten. Das war bisher unvorstellbar. (...) die Gefahr liegt heute in einem Schulterschuss zwischen Nachkommen der Migranten und intellektuellen Kreisen.

DIE ZEIT: An welche Intellektuellen denken Sie?

Finkielkraut: „In Frankreich gibt es den bekannten Fall des Humoristen Dieudonné, der sich auf antisemitische Witze spezialisiert hat. Und den im Netz einflussreichen rechtsextremistischen Essayisten Alain Sorel. Beide versuchen, Schwarze, Araber und Weiße im Hass auf Juden zu vereinen. Ihnen helfen die sozialen Medien“. (...) Was mich beunruhigt, sind zwei Dinge: dass man die falsche Diagnose stellt und nach den Problemen der 1930er-Jahre sucht. Und dass sich mit den großen Migrationsbewegungen tatsächlich ein neuer Antisemitismus bei uns einnistet.“ (...) Viele von denen, die aus Afrika, der Türkei und dem Orient zu uns gekommen sind, „leben ihre Religion friedlich

⁹ s. dazu auch Heinz Gess, Gesellschaftliche Herrschaft und Antisemitismus in der kapitalistischen Weltgesellschaft. Zur Kritik aller Formen der antisemitischen Ideologie und Rebellion, in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft. Link: <https://bit.ly/2FcplEE>

¹⁰ Zuvor aber möchte ich noch klarstellen: Der antisemitische Übergriff von Gelbwesten auf Finkielkraut ist kein Ausnahmefall. Er ist umgekehrt nur ein Beispiel für viele Übergriffe dieser Art. Dabei scheint es so etwas wie einen antisemitischen Überbietungswettbewerb zwischen der alten antisemitischen Rechten und dem „neuen Antisemitismus“ (s. Finkielkraut). Nach Angaben der französischen Regierung nahm die Anzahl antisemitischer Akte im Jahr 2018 um 74 Prozent auf 541 zu, nachdem in den beiden Jahren zuvor, den Jahren des Ausnahmezustandes, ein Rückgang zu verzeichnen war. Neben dem antisemitischen Übergriff auf Finkielkraut gab es im Februar schon andere, ebenfalls symbolträchtige antisemitische Übergriffe. Der erste war eine Schmiererei, die am 11. Februar entdeckt wurde. Zwei kunstvoll gemalte kleine Porträts zu Ehren der 2017 verstorbenen früheren Ministerin und Auschwitz-Überlebenden Simone Weil an der Außenwand des Rathauses im 13. Pariser Arrondissement waren in der Nacht vom 10. zum 11. Februar mit Hakenkreuzen übermalt worden. Der zweite Übergriff ereignete sich am selben Wochenende: Nahe Paris wurde ein Baum abgesägt, der zum Gedenken an den jüdischen Telefonverkäufer Ilan Halima an der Stelle gepflanzt worden war, an der der junge Mann nach Wochen der Folter durch die sich selbst so bezeichnende „Gang der Barbaren“ schwer verletzt ausgesetzt worden war und an seinen Verletzungen starb. Der dritte Übergriff sollte klar machen, was der antisemitische Mob in Frankreich (mit häufig islamischem Hintergrund) von der von der französischen Regierung veranlassten großen Kundgebung gegen Antisemitismus auf der Place de la République hielt. In der Nacht vor der Kundgebung wurden auf dem jüdischen Friedhof im Elsaß rund 80 Grabsteine mit Hakenkreuzen oder anderen NS-Symbolen und antisemitischen Naziparolen beschmiert. In den Tagen nach der Kundgebung nahm die Anzahl antisemitischer Schmierereien in Paris und Bordeaux erheblich zu. In Paris (insbesondere dem 4. und 14. Pariser Bezirk) und Bordeaux wurden zuhauf Hakenkreuze, „dreckige Juden“ und „Tod den Juden“ gesprüht. Man kann geradezu von einer antisemitischen Welle in Frankreich sprechen. Unter diesem Vorzeichen ist der antisemitische Übergriff auf Finkielkraut zu beurteilen. So sieht das auch Finkielkraut selber.

und unterhalten beste Beziehungen zu den Juden. Trotzdem ist der Antisemitismus in dieser Welt weit verbreitet, er gehört dort nicht nur zur politischen Ideologie, sondern zum kulturellen Codex. Sein Einfluss hat unsere kulturelle Identität bereits verändert. Wenn dann die Linke vom gemeinsamen Kampf aller Unterdrückten träumt, ist inzwischen nicht mehr ausgeschlossen, dass die Juden ihr erstes Ziel sein werden." (...)

„Wir müssen das auf europäischer Ebene reflektieren (...) Was ist los in unseren Ländern? Warum ist der Antisemitismus wieder da? Ich unterschätze nicht das Gewicht der Rechtsextremisten, aber was passiert gerade: in London steht Jeremy Corbyn an der Schwelle zur Macht. Corbyn wird von etwas getrieben, das sehr stark an Antisemitismus erinnert. Würde er in die Downing Street einziehen, ließe sich sagen, dass erstmals nach Hitler wieder ein Antisemit ein europäisches Land regiert. Und es wäre kein Rechter, sondern ein Linker mit der Unterstützung vieler Intellektueller“.

Ganz sicher gehört zu ihnen David Graeber, der 2011 mit seinem Buch „Schulden: die ersten 5000 Jahre“ bekannt geworden ist, sich zum linken Flügel der Labourparty zählt und ein treuer Gefolgsmann von Jeremy Corbyn ist, den er eifrig gegen den Vorwurf des Antisemitismus verteidigt, obgleich Corbyn eine lange Geschichte antizionistischer Politik hinter sich hat.¹¹ Graebers Leugnung des Antisemitismus von links geht soweit, dass er in einem in der jungle world (27. 09. 2018) veröffentlichten Interview unter dem Titel „Die Vorstellung von Politik hat sich geändert“ einem „linken Australier“ die an Antisemitismus kaum zu übertreffende Äußerung in den Mund legt „Hitler hätte sie alle töten sollen“, nur um sogleich darauf klarzustellen, dass selbst dieser Wunsch, der völliges Einverständnis mit dem liquidatorischen Antisemitismus der Nationalsozialisten bekundet, wenn er von einem Linken geäußert würde, kein wirklicher Antisemitismus, sondern etwas ganz anderes sei. In diesem Fall sei die Äußerung eine „überzogene Reaktion“ darauf, dass Israel dem „palästinensischen Volk“ gegenüber völkerrechtswidrig handle, indem es seinen ihm gewissermaßen von Natur aus zustehenden Boden besetze. Der „Linke“ kämpfe für die Einhaltung des Völkerrechts auf palästinensischem Boden, die die Zionisten zum Leidwesen der arabischen Palästinensern verweigern – und das sei moralisch gerechtfertigt. Nur weil der „Linke“ diese moralische Zielsetzung habe, käme es zu dieser „überzogenen“ Reaktion, die in Wahrheit nur „eine „Lapalie“(!) sei, wenn man sie richtig, d. h. so wie Graeber einordne. Mit anderen Worten: Dächte Corbyn als künftiger Premierminister auch so wie dieser „linke Australier“, nämlich dass es besser gewesen wäre, wenn Hitler alle Juden getötet hätte, und ginge ihm mitunter gar der Gedanke durch den Kopf, um der Durchsetzung des Rechtes der authentischen Völker willen müsste das, was Hitler nicht zu Ende gebracht hat, noch zu Ende gebracht werden, aber so, dass der Täter seine Hände in Unschuld waschen kann, weil er ein moralisch integriertes, weltweit anerkanntes Ziel verfolge, regierte nach Graebers antisemitischer Logik mitnichten ein antisemitischer Premierminister England, sondern ein moralisch integrierter Verfechter des Rechtes authentischer Völker und ihrer authentischen Kulturen, die die Zionisten missachteten. Sie seien deswegen selber schuld daran, wenn es zu solch übertriebenen Reaktionen kommt wie: „Hitler hätte sie alle töten sollen.“

Corbyn würde wohl nicht „die Endlösung“ als „Antisemitismus der Vernunft“ (Hitler) propagieren, wie es die Nazis taten und sie sich der „linke Australier“ erträumt. Das würde ihn (heute noch) unmöglich machen und seine „Ehrbarkeit“ ruinieren. Aber er würde nichts dagegen tun, wenn an-

¹¹ Unter anderem war Corbyn Befürworter eines akademischen Boykotts Israels und hat den staatlichen iranischen Sender Press TV moderiert.

dere dem jüdischen Staat Israel die Vernichtung androhen und die Juden ins Meer treiben wollen, also den Tod der Juden vorbereiten, sondern würde dafür Verständnis äußern und es als eine berechnete Reaktion auf angeblich israelische Kriegsverbrechen darstellen. Er würde den Juden die Schuld dafür geben, dass es zu dieser „übertriebenen Reaktion“ kommt, und wenn es dazu kommt, seine Hände in Unschuld waschen.

Sartre hat in seinen 1944 verfassten „Überlegungen zur Judenfrage“ klar und deutlich ausgesprochen, was der Kern des Antisemitismus ist, wenn er dort sagt: „Was er (der Antisemit) wünscht und vorbereitet, ist der Tod des Juden“. (Sartre) (Hitler hätte sie alle töten sollen). Sartre fügt aber sogleich hinzu, dass der Antisemit in der Regel gerade nicht offen und direkt die Judenvernichtung fordert, sondern sein Anliegen in ein moralisch integriertes Narrativ einbindet¹², weil es nur so auch für Linke als "ehrbar"¹³ gelten kann.

Dieser Einbindung des Wunsches nach einer „Welt, in der es keinen Juden mehr gibt“ (R. Wagner) in ein moralisch integriertes Narrativ, dienen die Kampagne von AI ebenso wie die verquastenen Ausführungen von Daniel Graeber über den verleugneten Antisemitismus bei Corbyn und seiner Gefolgschaft. Selbst in den wütenden Parolen des antisemitischen Mobs unter den „Gelbwesten“ ist das noch zu spüren. Die Faschisten auf der Straße wollten Finkielkraut als Juden treffen und schlossen ihn deshalb aus „dem Volk“ aus, als dessen Sprachrohre sie sich im selben Akt inszenierten: „Das Volk wird dich bestrafen“ „Frankreich gehört uns“, „Geh zurück nach Tel Aviv!“ Sie wollten ihn als Juden treffen, weil sie die strukturelle Herrschaft des Kapitalismus mit dem Handeln „des Juden“ identifizieren, der für sie Fleisch gewordener „Geist des Kapitalismus“ ist. Deswegen betrachten sie ihre antisemitischen Übergriffe auch selbst als „antikapitalistisch“ und „emanzipatorisch“ und stellen immer wieder einen Zusammenhang zwischen Macron und den Rothschilds her. So wecken sie, als seien sie besessen, die alten Assoziationen von den reichen Juden, die angeblich die Welt beherrschen und den liberalen, westlichen Staatenlenkern, die ihnen dabei zu Diensten sind. Sie rufen aber gleichwohl nicht „Scheißkapitalist“, „widerlicher Ausbeuter“ oder „dreckiger Hofjude“, sondern sie rufen „Scheiß-Zionist“, „Rassist“, „Faschist“ und „Palästina“, Palästina“ und verstecken so ihren antisemitischen Affekt, der mit ihrem Hass auf die strukturelle Herrschaft des (raffenden) Kapitals verschmilzt, in dem äußerlich moralisch integrierenden Narrativ vom Kampf für die Befreiung des unterdrückten (palästinensischen) Volkes, so wie es ihnen die Kulturindustrie und intellektuelle Öffentlichkeit (nicht nur) in Frankreich seit Jahrzehnten eingetrichtert hat.

¹² Heutzutage gibt es Institute wie das von Elisabeth Wehling "Berkeley International Framing Institute", die es sich gut bezahlen lassen, Anleitungen zu geben zum "Framing". Gemeint ist damit, dass die Wahrheit über die Wirklichkeit ein Effekt des narrativen Rahmens ist, den man für ihre Beschreibung wählt. (s. Artikel von Ijoma Mangold in DIE ZEIT, 12.02.2019, S. 37)

¹³ s. dazu: J. Amery, der ehrbare Antisemit 1969 (<http://afasiegen.blogspot.de/images/ehrantise.pdf>)

